

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 11. November.

### Inland.

Berlin den 9. Oktober. Seine Majestät der König haben dem Kanzlei-Direktor und ersten expedirenden Sekretair des Stadtgerichts zu Stettin, Joachim Heinrich Sander, den Rothten Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruhet.

Der Kaiserl. Oesterreichische Kabinetts-Courier v. Beck ist von Wien hier angekommen.

Die Königliche Akademie der Künste hat in ihrer Versammlung am 3. September d. J. den Holzschneider Matthias Ludwig Simon hieselbst zu ihrem akademischen Künstler erwählt und demselben das Patent ausfertigen lassen.

### Ausland.

**Königreich Polen.**  
Warschau den 7. November. Se. Kaiserliche Majestät geruheten, Seinen Wirklichen Geheimen Rath, den Senator Engel, Mitglied des Kaiserl. Russischen Reichs-Raths, zum Präses der provisorischen Regierung, dergleichen zu Mitgliedern derselben, und zwar: zur Leitung der Geisteslichkeit und des öffentlichen Unterrichts den Divisions-General der Polnischen Armee, v. Rautenstrauß, zur Direktion der Justiz-Abtheilung den Divisions-General Kossacki, als Dirigenten der Angelegenheiten des Innern und der Polizei den General-Major in der Kaiserl. Suite, den Grafen Stroganow und zum Finanz-Direktor den Wirklichen Staatsrath Fuhrmann zu ernennen.

Der Sitz der provisorischen Regierung ist in Warschau angewiesen.

Die provisorische Regierung des Königreichs Polen bringt hiemit zur öffentlichen Kenntniß: Der Oberbefehlshaber der aktiven Armee, General-Feldmarschall Graf Paszkiewicz-Erwanski, Fürst von Warschau, hat Sr. Kaiserl. Maj. den Bericht abgestattet, daß der Poln. General Strjenski sammt den von ihm befehligten Reserviren der Poln. Kavallerie sich unbedingt auf die Gnade Sr. Maj. des Kaisers und Königs ergeben habe. Se. Kaiserl. Maj. geruheten mit väterlicher Huld das Vergangene der Vergessenheit zu überliefern, und Allergnädigst diesem General, so wie auch den unter seinem Kommando stehenden Offizieren, gänzlich zu verzeihen.

Der Vice-Präsident der Hauptstadt Warschau setzt das Publikum, im Auftrage Sr. Excellenz des Generals der Kavallerie, Militair-Gouverneurs der Hauptstadt Warschau, Grafen Witt, hiemit in Kenntniß, daß es frei steht, entlassene Unteroffiziere und Soldaten von der Poln. Armee zu Privat-Diensten anzunehmen; doch wird zugleich gewarnt, daß jeder Unteroffizier und Soldat von der Poln. Armee, der nach dem 20. d. M. nicht im Stande seyn wird, einen redlichen Broderwerb nachzuweisen, als ein Landstreicher und als ein der Gesellschaft schädlicher Mensch angesehen und aus den Barrieren von Warschau transportirt werden soll. Auch sind in dieser Hinsicht angemessene Befehle an die Bezirks-Kommissaire ergangen.

### Frankreich.

Paris den 29. Oktober. In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer wurde die Diskussion über das Rekrutirungsgesetz fortgesetzt; die Debateten boten weiter kein großes Interesse dar.

Der bevorstehenden Reise des Königs nach den

Nordgränzen legt man mehrere Motive unter: das Erste wäre eine Dislokation der Nordarmee, von welcher eine Division unverweilt nach der Vendée abmarschiren sollte; das Zweite beträfe die Diskussionen über die Civilliste und das Dritte eine längst beabsichtigte Zusammenkunft mit dem König Leopold.

Der Constitutionnel zeigt die Ankunft Kelewel's zu Paris mit folgenden Worten an: „Der berühmte Joachim Kelewel, einer der ausgezeichneten Gelehrten unseres Jahrhunderts (?), ehemaliges Mitglied der Polnischen National-Regierung, und Minister des öffentlichen Unterrichts, ist nach unerhörten Strapazen und Mühseligkeiten dahier angekommen. Frankreich ist höchst erfreut, einen der reinsten und tugendhaftesten Patrioten Polens auf seinem gastfreundlichen Boden zu empfangen.“

#### Niederlande.

Brüssel den 30. Oktober. Die hiesigen Zeitungen theilen jetzt das mehrerwähnte 50ste Protokoll mit, welches folgendermaßen lautet: „Auswärtiges Amt den 24. Oktober 1831. Nachdem die Bevollmächtigten Oesterreichs, Frankreichs, Großbritanniens, Preussens und Russlands versammelt waren, eröffnete der Bevollmächtigte Sr. Großbritannischen Maj. die Konferenz durch Mittheilung der beiliegenden Depesche Sir Chs. Vagot's, in Bezug auf die Unterredungen, welche zwischen diesem Botschafter und dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten Sr. Maj. des Königs der Niederlande, in Betreff des durch die Bevollmächtigten der fünf Höfse ausgedrückten Wunsches, daß die Feindseligkeiten zwischen Holland und Belgien am 25. nicht wieder beginnen möchten, stattgefunden hatten. — Die Bevollmächtigten der fünf Höfse, berücksichtigend, daß aus den Mittheilungen Sir Chs. Vagot's hervorgeht, daß Se. Maj. der König der Niederlande durch seinen Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat erklären lassen: „daß es den Mächten frei stände, sich gegen die Maaßregeln des Königs, wenn er dergleichen ergreifen sollte, zu bewaffnen; daß es ihnen gleicherweise frei stände, sich gegen sein Stillschweigen zu bewaffnen; daß der König aber nicht verpflichtet sei, sie im voraus von seinen Absichten beim Ablauf des Waffenstillstandes in Kenntniß zu setzen, und daß, selbst wenn er dazu verpflichtet sei, in der gegenwärtigen Zeit viele Umstände eintreten könnten, welche die Absichten, von denen Se. Maj. Mittheilung gemacht hätte, ändern könnten;“ in Betracht, daß die Konferenz durch eine ihrer Noten vom 14. d. M. bereits angezeigt hat, daß sie sich dem Wiederbeginn der Feindseligkeiten durch alle ihr zu Gebote stehende Mittel widersehen werde; in Betracht, daß die im Namen Sr. Maj. des Königs der Niederlande abgegebenen Erklärungen der Londoner Konferenz keine andere Wahl lassen, als der ebenerwähnten Note gemäß zu handeln und sich dazu vorzubereiten, die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten zu verhindern, da sich Se. Maj. der König der Niederlande ausdrücklich

das Recht vorbehalten hat, dieselben zu erneuern; in Betracht endlich, daß es zu den Befugnissen und Pflichten der Londoner Konferenz gehört, für die zu diesem Zweck erforderlichen Maaßregeln zu sorgen, sind die Bevollmächtigten der fünf Höfse übereingekommen: die Regierung Sr. Großbritannischen Majestät aufzufordern, unverzüglich eine Seemacht an den Holländischen Küsten stationiren zu lassen und dieser Seemacht den Befehl zu ertheilen, nicht einzuschreiten, so lange Se. Maj. der König der Niederlande sich der Feindseligkeiten gegen Belgien enthält; daß aber, wenn die Feindseligkeiten wieder aufgenommen würden, diese Macht sogleich die zweckmäßigsten Maaßregeln ergreifen möge, um so schnell als möglich ein vollkommenes Aufhören derselben herbeizuführen. — Die Bevollmächtigten der fünf Höfse sind außerdem übereingekommen, daß, wenn diese ersten Maaßregeln unzulänglich seyn sollten, die Konferenz alle diejenigen anordnen wird, welche zu demselben Zweck noch für nöthig erachtet werden sollten. Endlich ist beschlossen worden, daß das gegenwärtige Protokoll den Bevollmächtigten Sr. Maj. des Königs der Niederlande, so wie den Botschaftern und bevollmächtigten Ministern der fünf Mächte im Haag, mitgetheilt werden solle.

(gez.) Esterhazy; Wessenberg; Talleyrand; Palmerston; Bülow; Lieven; Matuzewicz.“

Lüttich den 31. Oktober. Privat-Nachrichten aus Brüssel zufolge, wird sich die Diskussion der Repräsentanten-Kammer über die 24 Artikel wahrscheinlich bis heute den 31. Oktober in die Länge verziehen. Die Majorität scheint zu deren Annahme fortwährend sehr geneigt zu seyn.

Antwerpen den 28. Oktober. Es ist grundlos, daß eine Englische Flotte in der Schelde erschienen ist. Ein Lotse von Antwerpen, der gestern Nachmittags von Bliesingen abgefahren und heute früh hier angekommen ist, hatte bei seiner Abreise die Englische Flotte noch nicht gesehen. Aber wir können versichern, daß ein Engl. Kriegsschiff seit gestern auf der Rhede von Ostende liegt, um den Belgischen Handel zu schützen. Hier wird das furchtbare Vertheidigungssystem fortgesetzt. Unsere Batterien längs den Deichen sind beinahe wieder hergestellt. Die Kanonier-Schaluppen sind von der Spitze von Flandern bis zur Citadelle aufgestellt. Kleine Schiffe kommen fortwährend an der Citadelle an.

Das Journal du Commerce behauptet aber doch, „ein Schreiben aus Ostende melde die Ankunft eines Dampfschiffes, das Depeschen überbracht und Antwerpener Lotsen verlangt habe, um eine Englische Eskadre in die Schelde zu führen.“

#### Griechenland.

Sobald die Ermordung des Präsidenten Capodistrias bekannt wurde, versammelte sich der Senat, und erließ nachstehende Proklamation an die Griechen: „Mit dem bittersten Schmerz und mit Thränen in den Augen theilt der Senat den Griechen

die betrübende Nachricht mit, daß der Präsident von Griechenland, Johann A. Capodistrias, nicht mehr am Leben ist. Diesen Morgen gegen 6 Uhr wurde er, als er eben in die Kirche treten wollte, von den barmherzigen und des Hasses der ganzen Nation würdigen Georg und Constantin Mouro Michali getödtet, von denen ersterer auf der Stelle die verdiente Strafe von den Händen des Volkes empfing. Dieses schreckliche und unerwartete Ereigniß versetzt den Senat und seine Griechischen Mitbürger in die tiefste Betrübniß und macht es ihm zur Pflicht, schleunige Maßregeln zu ergreifen, um die öffentliche Ruhe und Sicherheit aufrecht zu erhalten. Zu diesem Ende und damit die Regierungsgeschäfte keine Unterbrechung leiden, hat der Senat, nach Anleitung des S. 15. des zweiten Dekrets der Nationalversammlung von Argos, eine provisorische Regierung = Commission aus den Herren Augustin Capodistrias, Theodor Kolocotroni und Johann Coleiti bestehend; niedergesetzt, und aus Dankbarkeit der Nation gegen ihren ewigen Preis würdigen, Präsidenten dessen Bruder Augustin A. Capodistrias zum Präsidenten dieser Commission ernannt. — Der Senat wird unverzüglich die Attribute und Pflichten dieser Commission näher bestimmen. Inzwischen fordert er sämtliche Griechen auf, aus Liebe zum Vaterlande, und für die allgemeine Sicherheit und Ruhe, der Regierungs-Commission Gehorsam und Anhänglichkeit zu beweisen, indem von ihrem Patriotismus und von ihrer Klugheit, unter diesen schrecklichen Umständen das gemeinsame Wohl des Vaterlandes, sowohl im Innern, als in Rücksicht auf die auswärtigen Verhältnisse abhängt. In Nauplia den 9. Oktober 1831. Der Präsident des Senats: D. Tsamados. In Abwesenheit des Sekretärs: der Vice-Sekretair Anagnostaki. (West. Beob.)

#### Deutschland.

München den 26. Oktober. In der 124. Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde über die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe, über die die Freiheit der Presse betreffenden Gesekentwürfe, die allgemeine Berathung eröffnet. Nach ziemlich lebhaften Debatten beschloß die Kammer auf Anregung des 2. Präsidenten v. Seuffert den Antrag, daß über die Censur periodischer Schriften politischen Inhalts, hinsichtlich der zum Deutschen Bunde gehörenden Staaten, der nächsten Ständerversammlung ein eigener Gesekentwurf vorgelegt werden soll.

Aschaffenburg den 1. November. Die hiesige Zeitung meldet: „In Fulda wurde durch zwei Aufkäufer ein großer Aufstand erregt, wobei denselben die Häuser niedergehauen wurden. Der eine war ein Korn-, der andere ein Kartoffelaufkäufer, welche beide in diesen Artikeln eine Theuerung verursachten.“

Mainz den 2. November. Ein schreckliches Verbrechen ist in der Gemeinde Ebersheim (Rheinheffen) begangen worden. Ein junger Mann von

23 Jahren Namens Schäfer, ist mehr als verdächtig, seine Mutter, zwei Brüder, seine Schwester und ein Bäckchen vergiftet zu haben; denn da das Gift zu wirken anfing, ist er flüchtig geworden. Die Behörde hat alle Maßregeln ergriffen, seiner habhaft zu werden.

#### Vermischte Nachrichten.

Straßburg (i. Westpr.). Nach einer angestellten Berechnung belaufen sich die Poln. Truppen, welche auf das diesseitige Gebiet übergegangen sind, auf 21,998 Soldaten und Unteroffiziere und 1780 Offiziere, darunter auch General Wronicki. Sie führten noch 99 Stück Geschütz mit und besaßen 54,000 Patronen und 8000 Pferde. Mehrere Regimenter hatten ihre Waffen vernichtet, ehe sie den Preussischen Boden betraten. Die übrigen Waffen wurden den Russen ausgeliefert; während die Poln. Militärs unter Contumaz gebracht wurden.

In einem Artikel der Allg. Zeitung heißt es: Reisende aus Polen, welche Posen berührten, erzählen mit Bewunderung und Lob, wie rasch und tüchtig der Festungsbau dort vorgeschritten. Schon ist der Winiaryberg auf dem rechten Wartha-Ufer nach neuester Art völlig besetzt, und in Zeit von 3 Jahren wird es auch, nach dem angelegten Plane, die Stadt auf dem linken Ufer seyn\*); was bei einer so bedeutenden Anlage bemerkenswerth erscheint und darthut, daß, wenn in Preußen einmal etwas unternommen, es auch mit Kraft und Nachdruck vollführt wird.

Die Dorfzeitung sagt: Recht alberne Streiche sind in Breslau vorgefallen. Haufen von Gassenjungen und Pöbel versammelten sich vor dem Hause eines geachteten Arztes, warfen alle Fenster ein und schrieten: „Hurrah! Bivat die Cholera! Hurrah Wirtiol! Nieder mit den Ärzten, den Giftmischern!“ Am Ende wurde nöthig, daß die Regierung neben den Choleraspitälern auch Narrenhäuser anlegt.

#### Cholera.

In der Residenzstadt Berlin waren an der Cholera bis zum 5. November Mittags in Summa erkrankt 2005, genesen 642, gestorben 1274, Bestand geblieben 89; darunter vom Militair erkrankt 27, genesen 12, gestorben 14, Bestand geblieben 1.

In Hamburg sind bis 1. November Mittags an der Cholera überhaupt erkrankt 633, genesen 154, gestorben 336, Bestand gebl. 148.

In Wien und den Vorstädten waren an der Cholera bis zum 4. November Mittags in Summa erkrankt 3394, genesen 1507, gestorben 1630, Bestand geblieben 257.

\*) Mit der Befestigung hat es seine Richtigkeit, nur daß der Winiaryberg nicht auf dem rechten, sondern auf dem linken Warthauer liegt, und daß die Prophezeiung in Hinsicht der drei Jahre wohl noch etwas problematisch ist.

**Stadt-Theater.**

Sonnabend den 12. November zum Benefiz für Herrn und Madame Schillbach: Preciosa; Schauspiel mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Wolff, Musik von Weber.

Sonntag den 13. November: Die Steckpferde; Lustsp. in 5 Akten von A. Wolff. — (Sappho: Madame Schrader, — Major Dampf: Herr Schrader, beide vom Magdeburger Theater.) — Darauf: Die Schneidermamsells; Vaudeville in 1 Akt von Angely.

**Bekanntmachung.**

Die unbekanntenen Erben des Amtmanns Vincent Boytecki aus Vielejewo, Samterschen Kreises, welcher in dem zur Herrschaft Dobrojewo gehörigen Walde am 20. September 1814 getödtet vorgefunden wurde, werden ad terminum

den 12ten Januar 1832

vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Brückner in unserm Instruktion-Zimmer des Morgens um 10 Uhr vorgeladen, mit der Verwarnung, daß wenn sie sich vor oder in dem Termine, oder schriftlich oder mündlich melden und weitere Anweisung gewärtigen, der Nachlaß als ein herrenloses Gut dem Fiskus zugesprochen werden wird.

Posen den 27. Januar 1831.

Rönigl. Preuß. Landgericht.

**Steckbrief.**

Der wegen gewaltsamer Diebstähle bei dem hiesigen Inquisitoriate sich in Kriminal-Untersuchung befindliche, unten näher bezeichnete Felix Mitkowskii, auch Zwirnk genannt, ist in der Nacht vom 19ten zum 20sten März d. J., auf eine bis jetzt noch unermittelte Art, der Haft entkommen. Da an der Wiederergreifung dieses gefährlichen Verbrechers viel gelegen ist, so werden alle resp. Militair- und Civilbehörden ergebent ersucht, auf denselben zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle zu arrestiren und an das unterzeichnete Inquisitoriat gegen Erstattung der Kosten abliefern zu lassen.

Breslau den 4. November 1831.

Das Königl. Inquisitoriat.

**Signalement.**

Familiennamen, Mitkowskii auch Zwirnk genannt; Vornamen, Felix; Geburtsort, Bentkow im Russischen Polen; Aufenthaltsort, Breslau; Religion, evangelisch; Alter, 19½ Jahr; Größe, 5 Fuß 2 Zoll; Haare, braun; Stirn, niedrig und wenig gewölbt; Augenbraunen, lichtbraun und schwach; Augen, grau; Nase, angeschwollen mit einem Polypen; Mund, gewöhnlich; Bart, keinen; Zähne, vollständig und etwas groß; Kinn, klein und spitz; Gesichtsbildung länglich; Gesichtsfarbe, blaß; Gestalt, schlank; Sprache, deutsch, polnisch und russisch. —

Besondere Kennzeichen: Nasenpolyp und kann gut schreiben. — Bekleidung: blauer Flausrock, blaue niedrige runde Tuchmütze, graue schlechte Tuchhosen und Halbstiefeln.

**Heute Nachmittag 2 Uhr**

soll ein, auf dem Hofe der Kanonie No. 6. befindlicher neuer Schoppen von Brettverkleidung aus freier Hand verkauft werden.

**Börse von Berlin.**

Den 8 November 1831.	Zins-	Preuss. Cour.	
	Fuls.	Briefe	Geld.
Staats - Schulscheine . . . . .	4	95½	95½
Preuss. Engl. Anleihe 1818 . . . . .	5	100	100½
Preuss. Engl. Anleihe 1822 . . . . .	5	100	100½
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . . . .	4	91½	90½
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . . . .	4	94½	93½
Neum. Int. . . . . Scheine dito . . . . .	4	94½	93½
Berliner Stadt-Obligationen . . . . .	4	—	95½
Königsberger dito . . . . .	4	—	93
Elbinger dito . . . . .	4½	—	94
Danz. dito v. in T. . . . .	—	36	35½
Westpreussische Pfandbriefe . . . . .	4	98	97½
Grossherz. Posenische Pfandbriefe . . . . .	4	98½	—
Ostpreussische dito . . . . .	4	99½	98½
Pommersche dito . . . . .	4	106	—
Kur- und Neumärkische dito . . . . .	4	105½	104½
Schlesische dito . . . . .	4	105½	—
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	—	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	61½	—
Holl. vollw. Ducaten . . . . .	—	18	—
Neue dito . . . . .	—	—	19½
Friedrichsd'or . . . . .	—	13½	13
Disconto . . . . .	—	3	4
Posen den 10 November 1831.			
Posener Stadt-Obligationen . . . . .	4	—	96

**Getreide-Marktpreise von Posen, den 9. November 1831.**

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von			bis		
	Ruß.	Byer.	fl.	Ruß.	Byer.	fl.
Weizen . . . . .	2	5	—	2	7	6
Roggen . . . . .	1	22	6	1	25	—
Gerste . . . . .	1	5	—	1	7	6
Hafer . . . . .	—	20	—	—	22	6
Buchweizen . . . . .	1	15	—	1	18	—
Erbfen . . . . .	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln . . . . .	—	14	—	—	18	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	20	—	—	22	6
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß. . . . .	4	22	6	5	—	—
Butter 1 Faß oder 8 U. Preuß. . . . .	1	27	6	2	—	—